

Als der Jüngling mit edlem Anstande antwortet, diese Pflicht sei der Gehorsam gegen das Ordensgesetz, ertönt aus des Gebieters strengem Munde sein Verdammungsurteil: „Diese Pflicht, . . . gewaget.“

Der Eindruck dieser ernstern und strengen Worte betrübt uns um so tiefer, je zuversichtlicher wir hofften, unsern Liebling geehrt zu sehen. Und doch dürfen wir dem Richter nicht unrecht geben; denn die Heiligkeit des Gesetzes darf durch niemand in der Welt angetastet werden. Der edle, die Welt erhaltende Bau der sittlichen Einrichtungen kann uns Menschen nur bei solcher Strenge zum Heile erreichen. Diesen heiligen Sittengesetzen gegenüber gibt es keine Ausnahmestellung; ihnen soll selbst der Begabteste und Größte sich mit Selbstbeherrschung und Selbstverleugnung willig unterordnen.

Der Jüngling bittet auf diese Anklage um Gehör. Die nun folgende Verteidigung macht uns mit den Beweggründen bekannt, die ihn zum Handeln getrieben haben. Sie entspringen aus einem Gemüt, das mit heiliger Liebe zu allem Großen, Guten und Schönen erfüllt ist und von den erhabensten aus dieser Liebe stammenden Ideen geleitet wird. Wohl haben „Unmut“ über den Tod der fünf waderen Freunde, die dem Drachen zum Opfer fielen, und „Streitbegier“, das rücksichtslose, kühne Verlangen einer echten Ritternatur nach Gefahren und Kämpfen, bei dem Entschlusse, den Kampf zu wagen, als bedeutende Hebel mitgewirkt. Aber am mächtigsten haben ihn die Ideen getrieben, die dem echten Rittertum des Mittelalters als kategorische Imperative galten: „Du sollst dich der Kirche weihen und die falschen Götter bekämpfen; aber nicht minder bist du verpflichtet, für alle Schwachen, Bedrängten, Unglücklichen mit deinem Herzblute einzustehen.“ Der echte Ritter, „gesandt ist er der Welt zum Retter, von jeder Noth und jedem Harm befreien muß sein starker Arm“.

Sein edles Gemüt konnte es nicht ertragen, seine Mitbürger leiden zu sehen und zu tatenlosem Zuschauen verurtheilt zu sein. Der Jammer der armen Hirtenfamilien, deren Väter jüngst dem Untier zum Opfer gefallen waren, gibt den Ausschlag: er folgt der mahnenden Stimme seines Herzens und beschließt, selbst gegen das strenge Verbot den Kampf zu wagen. Zu seiner Rechtfertigung sagt er sich, daß der Meister dies Verbot nur gegen unbesonnene Tollkühnheit gerichtet haben könne; darum ist er überzeugt, im Sinne des Gesetzes zu handeln, wenn er neben Kühnheit „List und klug gewandten Sinn“ zu Hilfe nimmt. Dann mag er siegen oder untergehen: er lebt oder stirbt in dem Bewußtsein,